Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 2

Artikel: Die Grenzen der Schweiz : Präparation für 6. und 7. Klasse

Autor: Seitz, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524650

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Grenzen der Schweiz.

Praparation für 6. und 7. Rlaffe.

J. Seitz, Cehrer.

# Die Lektion zerfällt in folgende Abschnitte:

1. Ableitung bes Begriffes Grenze. 2. Wodurch werden sie gebildet? 3. Natürliche und fünstliche Grenzen. 4. a) Die Nord-, b) die Ost-, c) die Süd-, d) die Westgrenze. 5. Schutz der Grenzen im Kriege. 6. Grenzbesehung und Neutralität. 7. Handel, Schmuggel, Zoll. 8. Hauptzollstätten.

# 1. Ableitung des Begriffes Grenze der Schweig.

Analyse: Wiederholung über die Güter-, Orts-, Gemeinde-, Bezirksund Kantonsgrenzen aus dem Geographieunterrichte im 4. und 5. Schuljahr. Unsere Gemeinde grenzt im N. S. O. W. an? Bezirk, Kanton. Zeize die Grenzen an der Karte. Gib Grenzotjekte an.

Synthese. So hat auch die Schweiz Grenzen. Sie hört auch in einem Orte aus. Rings herum kann man eine Linie zeichnen. Was innerhalb liegt,

gehört zur Schweiz, mas außerhalb ift, nicht mehr.

Affoziation. Bergleich von Orts-, Bezirks- und Kantonsgrenze mit der Landesgrenze auf Länge 2c. Wenn man die Kantonsgrenze überschreitet, bleibt man doch noch in der Schweiz. Wer die Landesgrenze überschreitet, kommt in ein ganz anderes Land. Innert der Landesgrenze gibt es 22 Kantone — viele Bezirke 2c. Grenzen.

Syftem. Die Landesgrenze ist die Linie rings um die Schweiz, wo unser

Land aufhört.

# 2. Wodurch mird die Grenze gebildet?

Unalpse. Die Schüler wissen Marten, Graben, Bache, Strafen, Zäune als Gütergrenzen.

Wiederholen! Bas für Berge, Bache zc. grenzen Gemeinde, Bezirk,

Ranton ab?

Synthese. Gerade so ist es bei der Schweiz. Wir werden also auch hier die Grenze gebildet finden durch? Wer kann mir schon solche Strecken auf der Karte zeigen?

Die übrigen Stufen durfen bier wegfallen.

# 3. Natürliche und künstliche Grenzen.

Analyse und Synthese. Aus dem vorhergehenden Unterricht das Meiste bekannt. Es handelt sich mehr um Repetition. Ihr wist, daß nicht immer Gräben zc. zwischen zwei Gütern sich befinden. Wie wird da die Grenze gefunden? Der Gemeinderat sett sie gemeinsam mit den Besitzen sest. 3. B. an unserm Schulhause geht die Rords, Süds, Osts, Westschnie von — dis. Wer sind die Anstößer? Marksteine, Grenzysfähle eingeschlagen zc. Alles das ist in der Gemeindekanzlei genau ausgeschrieben. Warum? Streit. Verletzung der Marken. Wenn jemand eine Wiese zc. kaust, bekommt er einen Kausbries, darin sind alle Grenzen des Gutes genau angegeben. Wir haben letztes Ighr erzählt, wie man auf gleiche Weise die Grenzen der Bezirke, Kantone zc. sestgeset hat. Gerade so hat man es mit der Schweizergrenze gemacht. Auch da hat man alles sorgfältig abgestecht und ausgeschrieben.

Affogiation. Die Grenzen ber Schweiz und ber Kantone vergleichen: Beibe teilweise durch Fluge, Bergruden zc., teilweise aber burch besondere

Marken.

System. Grenzen, die durch Flüsse zc. gebildet werden, nennt man natürliche Grenzen, weil sie schon von Natur da sind. Daneben gibt es noch fünstliche Grenzen, durch Grenzsteine, Pfähle zc. die durch Uebereinsommen gebildet worden sind. Die Schweiz hat natürliche und fünstliche Grenzen.

An wendung. Zeige natürliche und fünstliche Grenzen auf der Karte. Wo ist die Gemeinde, Bezirk, Kanton zc. fünstlich, wo natürlich begrenzt? Womehr natürliche Grenzen? Ebene oder gebirgiges Gebiebt.

# 4. a. Die Nordgrenze der Schweiz.

Analyse und Synthese. Zeige Norden auf der Karte. Gebt die Kantone an, die hier liegen. Welcher Fluß? Ihr könnt ungefähr die Grenze angeben. Sie wird gebildet durch Bodensee und Rhein. Es ist eine ziemlich gerade Linie von Konstanz nach Basel. Grenzlinie ist der Rhein. Rechts desselben liegen von der Schweiz nur ein Zipselchen von Basel. (Der Rhein sließt mitten turch die Stadt. Die hüben und drüben liegenden Stücke nach ihrer Größe, mit Martierung der Ortschaften. Abteilen der bez. Kantone und deutschen Reichsländer. Grenzecken zur Zeichnung: Basel- Mitte des Bodensees in der Rähe von Friedrichshafen.

#### b. Oft-Grenze.

Analyse und Synthese. Behandlug wie vorher. Grenzobjekte: Rhein, Rättisonerkette und Berninakette. Grenzlinien: a. Bodensee-Sargans. b. Sargans-Aussluß bes Inns aus der Schweiz. c. Ausslnß des Inns bis Stilfserjoch. Nach der Größe abschähen. Bemerkungen über das Fürstentum Lichtenstein. Nach Bollendung des Rheindurchstists kommt ein Zipfelchen Schweizergebiet bei Diepoldsau auf die österreichische Seite, ein größeres von Oesterreich bei Höchst auf Schweizer-Seite. Bleiben aber bei beiden Ländern.

### c. Sud-Grenge.

# d. Weft-Grenze.

Behandlung in gleicher Beife.

Hauptsache ist, daß die Schüler eine Vorstellung von den Grenzlinien bekommen. Deshalb bei stiller Beschäftigung oft zeichnen, Namen hinschreiben zc. Der Lehrer hüte sich, gar zu viele Stücke zu bilden, das schädigt die Uebersichtzlichseit und damit die Klarheit der Vorstellungen.

#### 5. Schut der Grenzen im Ariege.

Analyse. Ihr wist, rings um die Schweiz sind große Staaten. Wie heißen sie? Was könnte denen einmal einfallen? Wir wissen aus der Geschichte, wie die Oesterreicher bei?, dann die Burgunder bei? die Schwaben bei? die Schweiz erobern wollten. Gerade jest behandeln wir in der Geschichte den Einsall der Franzosen vor 100 Jahren. Deshalb beschützt die Schweiz ihre Grenzen im Ariege. Dazu hat die Schweiz Militär. Sobald der Arieg beginnen würde, müßten die Soldaten an die betreffende Grenze, damit der Feind nicht Zeit gewinnt, in das Land einzusallen. Dazu hat wan an den gefährlichen Orten große Besestigungen gebaut, so bei Luziensteig, am Gotthard und St. Maurice. Wälle, Türme, Rasernen, Kanonen 2c. Bild vor! Straßen!

Affogiation. Wie die alten Schweizer die Grenzen behüteten. Leti. Beispiele aus ben Schlachten.

Syft em. Ginzeichnen ber brei Feftungen.

#### 6. Mentralität.

Unalhse und Sont befe. Sievon werben die Schüler wenig wiffen. Es ift ihnen also die Reutralität flar zu machen, ungefähr wie folgt: Wenn

zwei Streit haben, so soll sich der Dritte nicht drein mischen. Wenn nun z. B. Desterreich und Frankreich Krieg haben, so darf die Schweiz keinem helsen. Sie darf aber auch den Franzosen nicht erlauben, durch das Land zu ziehen mit dem Heer, und auch den Östreichern nicht. Wollen sie es tun, so muß die Schweiz sich dagegen wehren, und die andern Staaten müßen ihr helsen. Vor 30 Jahren hatten Frankreich und Deutschland Krieg. Sosort mußte die Schweiz die Grenze besehen. Die Deutschen besiegten die Franzosen. Ein Geer derselben mußte in die Schweiz slüchten. An der Grenze mußten alle Wassen abgegeben werden. Dann wurden die Soldaten in der ganzen Schweiz verteilt und mußten da bleiben, dis der Krieg zu Ende war. Was hätte die Schweiz nicht tun dürsen?

Diese Tatsache kommt später in der Geschichte wieder zur Behandlung, wird also für einstweilen nur kursorisch behandelt.

# 7. Bandel, Boll, Schmuggel.

Analyse und Synthese. Die Schweiz hat zu wenig Mehl, Fleisch zc. Alles das muß sie aus andern Ländern beziehen. Dann kann sie verkausen: Räse, Butter, Uhren, Stickereien zc. Sie hat also Aussuhr und Einsuhr. Wenn man nun über die Grenze handelt, muß man eine Steuer entrichten von jeder Riste, jedem Stück Vieh zc. Tiese nennt man Zoll. Aussuhr= und Einsuhrzölle. Dieses Geld bekommt der Staat. Er zahlt daraus? Bei jeder Brücke, Eisenbahnstation zc. Zollhäuser. Wächter. Vorzeigen der Ware.

Viele wollen die Sachen heimlich hinübernehmen. Das ist nicht erlaubt und wird bestraft als Diebstahl. Solche Diebe neunt man Schmuggler.

## Bauptzollstätten.

Bafel. Gifenbahn, Seibe, Uhren.

St. Margarethen, Rorichach, Romanshorn, Buchs für Bieh. Un welchen Bahnen?

Benf. Chiaffo.

Gintragen biefer Ortichaften.

Busammenfe ffung, Conzentrationsaufgaben. Aufsatthema. Begleitstoffe aus bem Lesebuch. Bilber.

# Tierschukkalender und Darwinismus.

Wie laffen fich benn biefe Dinge zusammenreimen, wird ber geneigte Lefer benten. Gin vernünftiger Tierschut hat doch mit bem Darwinismus nickts an tun, er ift ein Poftulat der Gerechtigfeit und der Bernunft. Schon Mofes, der weise Gesetzgeber, hat sich der armen Tiere angenommen und nach ihm der Rönig Salomon. "Du follft nicht mit einem Ochsen und einem Gfel (einem weit schmacheren Tiere) zusammen pflügen." "Du sollst bem Ochsen, ber auf beiner Tenne Früchte austritt, bas Maul nicht verbinden" (fondern ibn freffen laffen). "Wenn bu auf bem Wege bift und auf einem Baum ober auf ber Erbe ein Logelnest findest, so nimm bie Mutter nicht mit ben Jungen, sonbern laß jene fliegen und behalte (höchftens) die Jungen, auf daß es bir wohl gebe und du lange lebest." (5 Mof. 22). "Der Gerechte erbarmt sich seines Biebes; bas herz bes Gottlosen aber ift graufam." (Spr. 12,10.) Gewiß, die Beftrebungen ber Tierschutvereine find, soweit fie die richtigen Grenzen nicht überschreiten, von der Schule angelegentlichft zu unterstüten. Webe dem Buben, ber ein Tier qualt! Er soll es zu fürchten bekommen, daß der Schmerz webe tut. Ber fein Bergnugen baran findet, Frofche ober Rroten zu fteinigen, Rafer und Fliegen zu verstümmeln, der ift ein rober, gefährlicher Taugenichts; der hat